

© EPODOC / EPO

- PN - DE19946210 A 20010419
- PD - 2001-04-19
- PR - DE19991046210 19990927
- OPD - 1999-09-27
- TI - Lid for container for ready-to-eat soups has label which is stuck to part of its surface, ventilation holes in lid being situated underneath label in area where it is not stuck to the lid and which extends from holes to edge of label
- AB - The lid for a container for ready-to-eat and instant soups has a label (2) which is stuck to a part of its surface (4). Ventilation holes (7) in the lid are underneath the label in an area where it is not stuck to the lid and which extends from the holes to the edge of the label. An Independent claim is included for a kit for containing ready-to-eat and instant soups which consists of a container fitted with a lid as described above.
- IN - MUEHLEBACH FELIX (CH)
- PA - BELLAPLAST HOLDING AG ALTSTAET (CH)
- EC - B65D47/12 ; B65D51/16C1 ; B65D51/16E2 ; B65D81/00B5 ; G09F3/02
- IC - B65D51/16 ; B65D81/32 ; G09F3/02
- CT - ***** Citations of A-Document: *****
- DE8031412U U1 []; EP0706955 A1 []
- ***** Citations of Q-Document: *****
- DE8031412U U1 []; EP0706955 A1 []
- © WPI / DERWENT
- TI - Lid for container for ready-to-eat soups has label which is stuck to part of its surface, ventilation holes in lid being situated underneath label in area where it is not stuck to the lid and which extends from holes to edge of label
- PR - DE19991046210 19990927
- PN - DE19946210 C2 20020207 DW200212 B65D51/16 000pp
- DE19946210 A1 20010419 DW200127 B65D51/16 006pp
- PA - (BLLA) BELLAPLAST HOLDING AG
- IC - B65D51/16 ;B65D81/32 ;G09F3/02
- IN - MUEHLEBACH F
- AB - DE19946210 NOVELTY - The lid for a container for ready-to-eat and instant soups has a label (2) which is stuck to a part of its surface (4). Ventilation holes (7) in the lid are underneath the label in an area where it is not stuck to the lid and which extends from the

THIS PAGE BLANK (USPTO)

holes to the edge of the label.

- DETAILED DESCRIPTION - An INDEPENDENT CLAIM is included for a kit for containing ready-to-eat and instant soups which consists of a container fitted with a lid as described above.
- USE - Lid for a container for ready-to-eat and instant soups.
- ADVANTAGE - Steam escapes gently between the lid and label, avoiding scalding.
- DESCRIPTION OF DRAWING(S) - The drawing shows the lid.
- Label 2
- Area in which label is stuck to lid 4
- Ventilation holes 7
- (Dwg.1/1)

OPD - 1999-09-27

AN - 2001-258969 [27]

THIS PAGE BLANK (USPTO)



①⑨ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 199 46 210 A 1**

⑤① Int. Cl.⁷:
B 65 D 51/16
B 65 D 81/32
G 09 F 3/02

②① Aktenzeichen: 199 46 210.0
②② Anmeldetag: 27. 9. 1999
④③ Offenlegungstag: 19. 4. 2001

DE 199 46 210 A 1

⑦① Anmelder:
Bellaplast Holding AG, Altstätten, CH

⑦④ Vertreter:
Grünecker, Kinkeldey, Stockmair & Schwanhäusser,
80538 München

⑦② Erfinder:
Mühlebach, Felix, Buchs, CH

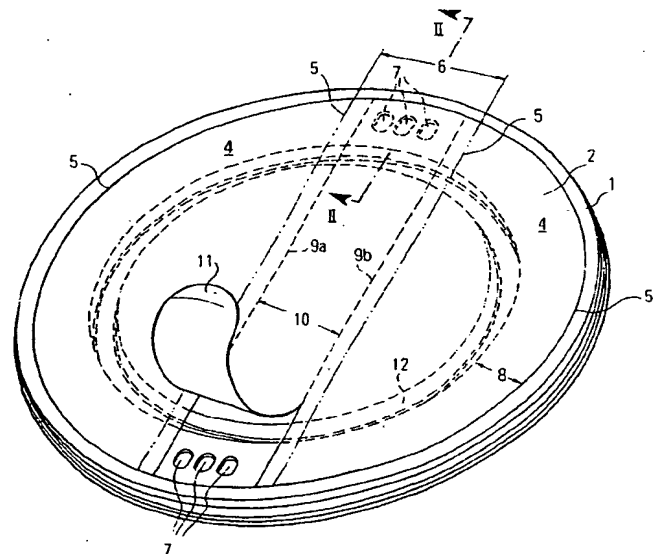
⑤⑤ Entgegenhaltungen:
DE 80 31 412 U1
EP 07 06 955 A1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Deckel für einen Lebensmittelbehälter

⑤⑦ Die Erfindung betrifft einen Deckel zum flüssigkeitsdichten Verschließen eines Lebensmittelbehälters für Fertig- und Instantsuppen. Auf diesem Deckel ist ein Deckeletikett angebracht, das in zumindest einem Haftbereich mit dem Deckel verbunden ist. Der Deckel ist weiter mit einer Entlüftungsöffnung versehen, die durch das Deckeletikett abgedeckt ist und zum Abziehen von Dampf beim Aufgießen der Suppe freilegbar ist. Um beim Erhitzen der Suppe ein Einreißen des Deckeletiketts und ein Abfallen des Deckels bei versehentlich nicht geöffnetem Deckeletikett aufgrund des Überdrucks im Inneren des Behälters zu vermeiden, ist erfindungsgemäß vorgesehen, dass die Entlüftungsöffnung in einem verbindungsfreien Bereich außerhalb des Haftbereichs angeordnet ist, wobei sich der verbindungsfreie Bereich durchgängig von der Entlüftungsöffnung zum Rand des Deckeletiketts erstreckt. Aufgrund dieser Maßnahme kann der Überdruck auch bei nicht freigelegten Entlüftungsöffnungen zwischen Deckel und Deckeletikett nach außen über den verbindungsfreien Bereich entweichen (Fig. 1).



DE 199 46 210 A 1

Beschreibung

Die vorliegende Erfindung betrifft einen Deckel zum Verschießen eines Lebensmittelbehälters insbesondere für Fertig- und Instantsuppen, mit zumindest einem auf dem Deckel angebrachten Deckeletikett, das in zumindest einem Haftbereich mit dem Deckel verbunden ist, und mit zumindest einer durch das Deckeletikett abgedeckten, durch zumindest teilweises Abziehen des Deckeletiketts freilegbaren Entlüftungsöffnung.

Ein Deckel mit durch ein Deckeletikett verschlossenen, freilegbaren Entlüftungsöffnungen ist beispielsweise aus der DE 80 31 412.1 U1 bekannt. Dieser Deckel ist Teil einer Verpackung für Tiefkühlgerichte und verschließt dicht den das Tiefkühlgericht enthaltenden Lebensmittelbehälter, indem der Deckel um einen Randflansch des Behälters umgeklemmt ist. Das Deckeletikett ist ein vollflächig mit dem Deckel verklebtes Selbstklebe-Etikett und deckt die Entlüftungsöffnungen ab. Vor dem Erhitzen des Tiefkühlgerichts werden die Entlüftungsöffnungen durch Abziehen des Deckeletiketts freigelegt, damit die bei der Erhitzung entstehenden Dämpfe entweichen können.

Vergisst man bei der Verpackung der DE 80 31 412.1 U1 vor dem Erhitzen des Tiefkühlgerichts das Deckeletikett abzuziehen, so entwickelt sich im Behälter aufgrund der sich bei Erwärmung ausdehnenden Luft und des sich entwickelnden Dampfes ein Überdruck. Bei einem dünnen Deckeletikett gemäß der Lehre der DE 80 31 412.1 U1 kann der Überdruck das Deckeletikett oberhalb der Entlüftungsöffnung einreißen. Durch dieses Loch entweicht der Dampf dann unter hohem Druck in einem Strahl, der zu Verbrennungen führen kann. Bei einem festeren Deckeletikett führt der Überdruck im Inneren des Behälters dazu, dass der Deckel mitsamt dem Deckeletikett vom Behälter weggesprengt wird. Der Tiefkühlbehälter ist dann großflächig offen, beim Erhitzen wird der Dampf nicht im Behälter gehalten und entweicht, was zu einem Austrocknen des Gerichts führt. Außerdem besteht die Gefahr, dass das beim Erhitzen aufkochende Gericht bei abgeworfenem Deckel die Umgebung verschmutzt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, diese Nachteile zu vermeiden.

Diese Aufgabe wird für einen Deckel der eingangs genannten Art auf einfache Weise erfindungsgemäß dadurch gelöst, dass die Entlüftungsöffnung in einem im wesentlichen verbindungsfreien Bereich außerhalb des Haftbereichs angeordnet ist, wobei sich der im wesentliche verbindungsfreie Bereich durchgängig von der Entlüftungsöffnung bis zum Rand des Deckeletiketts erstreckt.

Diese Lösung hat den Vorteil, dass der Überdruck, der beim Erwärmen des Behälterinhalts oder beim Einfüllen von heißem Wasser in den Behälter entsteht, durch die Entlüftungsöffnung und durch den verbindungsfreien Bereich, in dem Deckeletikett und Deckel nicht oder zumindest nicht durchgängig miteinander verbunden sind, zum Rand des Deckeletiketts nach außen abgeleitet werden kann. Das Deckeletikett wirkt als eine Art Ventil. Damit kann beim Entstehen eines Überdrucks im Behälterinneren weder der Deckel abgeworfen werden, noch das Deckeletikett einreißen. Die aus der DE 80 31 412.1 U1 bekannten Nachteile treten bei dem erfindungsgemäßen Deckel nicht mehr auf.

In einer bevorzugten, vorteilhaften Ausgestaltung kann das Deckeletikett als ein zumindest abschnittsweise mit Klebstoff beschichtetes Selbstklebe-Etikett ausgebildet sein. Mit Selbstklebe-Etiketten lassen sich selbst komplizierte Formen kostengünstig herstellbar und formunabhängig mit dem Deckel verkleben. Bei einem Selbstklebe-Etikett wird der Haftbereich wird von dem mit Klebstoff beschichteten

Bereich gebildet. Der Klebstoff kann als ein wieder lösbarer oder als ein nicht lösbarer Druckkontakthaftkleber ausgebildet sein, der das Selbstklebe-Etikett durch Druck mit dem Deckel verbindet.

In einer weiteren Ausgestaltung kann das Deckeletikett aus Karton gefertigt sein. Drucketiketten in Form von Kartonscheiben sind kostengünstig. Zudem ist Karton biegesteif und kann leicht als ganzes vom Deckel abgezogen werden.

Ein weiterer Nachteil des bekannten Deckels ergibt sich gerade bei der Verwendung eines klebstoffbeschichteten Etiketts oder eines Selbstklebe-Etiketts, wenn diese oberhalb der Entlüftungsöffnung klebende Bereiche aufweisen. Wird dieses Selbstklebeetikett vor dem Aufkleben auf den Deckel Schmutzpartikeln oder Keimen ausgesetzt, so bleiben diese auf der Klebefläche des Etiketts haften. Kommen die Bereiche des Etiketts, an denen solche Schmutzpartikel oder Keime haften, über den Entlüftungsöffnungen zu liegen, so kann das im Lebensmittelbehälter enthaltene Lebensmittel verunreinigt werden. Bei derartigen Etiketts sind daher allein schon aus lebensmittelrechtlichen Gründen kostenaufwendige Hygienemaßnahmen notwendig.

Außerdem bleibt gerade bei pulver- oder granulatförmigen Fertig- und Instantgerichten, wie Fertig- oder Instantsuppen, das Granulat oder Pulver am Selbstklebeetikett über den Öffnungen haften, was beim Endverbraucher einen schlechten Eindruck bezüglich der hygienischen Eigenschaften der Verpackung hervorruft.

Um diese Nachteile zu vermeiden, können in einer besonders vorteilhaften Ausgestaltung die Bereiche des Selbstklebe-Etiketts oberhalb der Entlüftungsöffnung nicht klebend sein. Bei dieser Ausgestaltung können keine Keime oder Pulver- und Granulatkörner am Etikett haften bleiben. Dieser nicht klebende, verbindungsfreie Bereich kann durch Anbringen einer Abdeckfolie auf der Klebschicht oder durch einen Klebstofffreien Bereich erzeugt sein.

Wenn in einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung die Entlüftungsöffnung in einem Randbereich des Deckels ausgebildet ist, so kann die Entlüftungsöffnung nach Erhitzen bzw. Aufgießen der Fertig- oder Instantsuppe als Ausguss für die fertige Suppe verwendet werden, ohne dass der Deckel abgenommen werden muss.

Hierbei kann in einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung auch eine zweite Entlüftungsöffnung vorgesehen sein, die in einem der ersten Entlüftungsöffnung im wesentlichen gegenüberliegenden Randbereich des Deckels ausgebildet ist. Auf diese Weise wird das Ausgießen der fertigen Suppe oder des Pulvers durch die Entlüftungsöffnung bei verschlossenem Deckel erleichtert, da während des Ausgießens Luft durch die gegenüberliegende Öffnung eindringen kann und ein gleichmäßigeres Ausgießen ermöglicht. Durch das Gegenüberliegen der beiden Entlüftungsöffnungen wird auf einfache Weise sichergestellt, dass beim Ausgießen die zweite Entlüftungsöffnung nicht im Bereich der Flüssigkeit oder des Pulvers liegt. Hierzu ist natürlich eine Gegenüberlage nicht zwingend erforderlich, solange nur ein ausreichender Abstand zwischen den beiden Entlüftungsöffnungen gewahrt ist.

In einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung können zumindest zwei Entlüftungsöffnungen in einem Randbereich des Deckels entlang des Deckelrandes nebeneinander angeordnet sein. Mehrere kleine Entlüftungsöffnungen anstelle einer großen Entlüftungsöffnung haben den Vorteil, dass die zwischen den Entlüftungsöffnungen angeordneten Stege den Deckel und das Deckeletikett stabilisieren und gegen Einreißen bei mechanischen Belastungen schützen. Dabei kann es von Vorteil sein, wenn die Stege zwischen den Entlüftungsöffnungen außerhalb des Haftbereichs liegen, da beim Abziehen des Deckels die Stege aufgrund ihrer gerin-

gen mechanischen Festigkeit leicht einreißen können.

Um das Freilegen der Entlüftungsöffnung zu erleichtern und einen unkontrollierten Rissverlauf im Deckeletikett zu vermeiden, kann das Deckeletikett in einer weiteren Ausgestaltung mit zumindest einer Schwächungslinie versehen sein. Unter einer Schwächungslinie ist dabei ein im wesentlichen linienförmiger Bereich des Deckeletiketts zu verstehen, der gegenüber den umgebenden Bereichen eine geringere mechanische Festigkeit aufweist. Diese Schwächungslinie kann durch chemische, thermische oder mechanische Behandlung erzeugt sein. Durch die verringerte mechanische Belastbarkeit der Schwächungslinie gegenüber den umgebenden Bereichen reißt das Deckeletikett vorzugsweise entlang der Schwächungslinie ein, so dass die Entlüftungsöffnung gezielt freilegbar ist, ohne dass das Deckeletikett an anderen Stellen unkontrolliert einreißt.

Um ein gezieltes und einfaches Freilegen der Entlüftungsöffnung zu erreichen, kann in einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung die Schwächungslinie im wesentlichen dem Verlauf eines Randes des Haftbereichs folgen. Dabei ist es vorteilhaft, wenn der Verlauf der Schwächungslinie im wesentlichen außerhalb des Haftbereichs liegt. Da an der Grenze zum Haftbereich beim Aufreißen des Deckeletiketts die größten Spannungen im Deckeletikett entstehen, kann so die Wirkung der Schwächungslinie nochmals unterstützt werden und der Verlauf des Aufreißens noch besser kontrolliert werden.

Ein optisch gefälliger und vom Endverbraucher als verbrauchergerichte Lösung wahrgenommener Effekt ergibt sich, wenn in eine weiteren vorteilhaften Ausgestaltung im Deckeletikett ein Abziehbereich gebildet ist, der entweder vollständig vom Deckeletikett abtrennbar ist oder als ein zusammenhängender Bereich wegklappbar ist und die Entlüftungsöffnung freigibt. Dieser Abziehbereich kann zumindest abschnittsweise von der Schwächungslinie begrenzt sein. Andere Abschnitte des Abziehbereiches können vom Rand des Deckeletiketts oder vom Deckeletikett selber gebildet sein, wobei im letzteren Fall der Abziehbereich nach oben geklappt werden kann.

In einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung kann der Abziehbereich dabei im wesentlichen streifenförmig ausgebildet sein und an zwei Seiten von Schwächungslinien begrenzt sein. In diesem Fall sind die Schwächungslinien im wesentlichen geradlinig und somit einfach zu fertigen. Der streifenförmige Abziehbereich ist einfach abzuziehen, ohne dass die Gefahr eines unkontrollierten Einreißen des Deckeletiketts besteht.

Eine besonders kostengünstige Fertigung der Schwächungslinie ergibt sich, wenn in einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung die Schwächungslinie als Perforationslinie ausgebildet ist, entlang der das Material des Deckeletiketts perforiert ist, wobei sich kurze perforierte Abschnitte mit Stegen abwechseln. Diese Perforationslinie umfasst auch Mikroperforationen, bei denen die perforierten Abschnitte Abmessungen im Bereich von Bruchteilen eines Millimeters haben. Je kleiner die Perforationen sind, um so geringer ist die Gefahr, dass Pulver oder Flüssigkeit durch die Perforation austreten kann. Die Perforation muss auch nicht durch das Material hindurchreichen, sondern kann einen dünnen Restabschnitt am Grunde der Perforation übriglassen, so dass die Dichtigkeit der Perforationslinie sichergestellt ist.

Das Abziehen des Deckeletiketts kann in einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung wesentlich erleichtert werden, wenn das Verschlussetikett außerhalb des Haftbereichs mit einer Greifflasche versehen ist. An dieser Greifflasche, die vorzugsweise über den Rand des Deckeletiketts, den Rand des Deckels oder aus der Deckelebene hervorsticht, kann das Deckeletikett zum Freilegen der Entlüftungsöffnungen er-

griffen werden. In einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung kann die Greifflasche dem Abziehbereich zugeordnet, also Teil des Abziehbereichs sein.

Die erfindungsgemäßen Deckel können aus Papier, Karton, Kunststoff oder Aluminium gefertigt sein. Insbesondere die Deckel aus einem biegesteifen Material wie Karton können mit einzelnen Klebepunkten am Deckel befestigt sein und dann als ganzes vom Deckel abgezogen werden.

Die Erfindung betrifft auch einen Bausatz, der den Lebensmittelbehälter und den den Lebensmittelbehälter verschließenden Deckel nach einer der obigen Ausgestaltungen umfaßt.

Im folgenden wird die Erfindung anhand eines Ausführungsbeispiels unter Zuhilfenahme einer Zeichnung beispielhaft beschrieben.

Es zeigt:

Fig. 1 eine perspektivische Ansicht eines erfindungsgemäßen Deckels mit Deckeletikett in einer Aufsicht von schräg oben;

Zunächst wird der Aufbau des Deckels anhand der **Fig. 1** beschrieben.

Die **Fig. 1** zeigt einen im wesentlichen kreisförmigen Deckel **1**, mit einer im wesentlichen scheibenförmigen und im wesentlichen ebenen Oberseite, auf der ein kreisrundes Selbstklebe-Etikett **2** aufgeklebt ist. Das Selbstklebe-Etikett ist in zwei Haftbereichen **4** mit einer Klebschicht, beispielsweise aus einem Druckhaftklebstoff, versehen und in diesen Bereichen mit dem Deckel **1** verbunden. Die Haftbereiche **4** weisen jeweils eine Kreissektorform auf. Dieser Kreissektor erstreckt sich vom Rand des Deckeletiketts bis zu einer geradlinigen, radiusparallelen Begrenzung **5** des Haftbereichs.

Zwischen den beiden sektorförmigen Haftbereichen **4** befindet sich eine streifenförmige, nicht klebende Zone, bzw. ein verbindungsfreier Bereich **6** des Selbstklebe-Etiketts **2**, die von den radiusparallelen Rändern **5** der beiden Haftbereiche **4** und dem Rand des Deckeletiketts umgrenzt ist. Diese nichtklebende Zone **6** kann beispielsweise durch eine Abdeckung der Klebeschicht des Selbstklebe-Etiketts mittels einer Folie oder durch eine klebstofffreie Zone gebildet sein. Im Ausführungsbeispiel der **Fig. 1** ist die nicht klebende Zone **6** als klebstofffreie Zone ausgebildet, in der die Klebstoffschicht des Selbstklebe-Etiketts entfernt ist und die sich durchgängig von Deckelrand zu Deckelrand erstreckt.

Innerhalb der klebstofffreien Zone **6** sind im Randbereich des Deckels **1** durchgehende Entlüftungsöffnungen **7** so angeordnet, dass sie vollständig innerhalb des verbindungsfreien Bereichs **6** liegen. Der in radialer Richtung außenliegende Rand der Entlüftungsöffnungen **7** befindet sich nahe an einer inneren Wand des nicht gezeigten Lebensmittelbehälters.

Beim Ausführungsbeispiel der **Fig. 1** ist der Deckel **1** mit insgesamt sechs Entlüftungsöffnungen **7** versehen; jeweils drei Entlüftungsöffnungen **7** sind nebeneinander angeordnet und bilden zwei Gruppen von Entlüftungsöffnungen, die sich im Deckel diametral gegenüberliegen.

Parallel zu dem geradlinigen Abschnitt des Randes **5** des Haftbereichs verlaufen innerhalb des klebstofffreien Bereichs **6** in geringem Abstand zu der geradlinigen Grenze **5** des Haftbereichs zwei Schwächungslinien **9a** und **9b**, in denen die mechanische Festigkeit des Deckeletiketts **2** gegenüber den angrenzenden Bereichen herabgesetzt ist. Die Schwächungslinien **9a** und **9b** können in einer nicht gezeigten Abwandlung des Ausführungsbeispiels ebenso innerhalb des Haftbereichs **4** dessen geradliniger Grenze **5** folgen.

Die Schwächungslinien **9a** und **9b** sind im Ausführungsbeispiel der **Fig. 1** als Mikroperforationslinien ausgebildet, können allerdings auch als chemisch oder mechanisch vor-

geschwächte oder als vorgestanzte linienförmige Bereiche ausgebildet sein.

Die beiden Schwächungslinien 9a und 9b begrenzen einen Abziehbereich 10, der innerhalb des klebstofffreien Bereichs 6 angeordnet ist. Die beiden in radialer Richtung gelegenen Enden des Abziehbereichs 10 werden vom Rand des Deckeletiketts 1 gebildet. Im Ausführungsbeispiel der Fig. 1 ist an einem Ende des Abziehbereichs 10 eine Griffflasche 11 angebracht. In einer Abwandlung des Deckeletiketts 2 können an beiden Enden des Abziehbereichs 10 Greifflächen angebracht sein.

Zur Stabilisierung des Deckeis ist eine konzentrisch zum Deckelrand verlaufende Sicke 12 eingeförmigt. Diese Sicke 12 wird vollständig vom Deckeletikett 2 abgedeckt.

In Fig. 1 ist ein Teil des Abziehbereichs 10 an den Schwächungslinien 9a und 9b eingerissen und hochgeklappt dargestellt. In dieser Stellung des Abziehbereichs ist eine Gruppe an Entlüftungsöffnungen 7 freigelegt.

Ausgehend vom Ausführungsbeispiel des erfindungsgemäßen Deckels, wie es in der Fig. 1 dargestellt ist, ist das erfindungsgemäße Prinzip ohne weiteres auf weitere Varianten übertragbar. So kann der Deckel 1 anstelle der Kreisform beliebige andere Formen annehmen. Das Deckeletikett 2 ist in seiner Form nicht an die Form des Deckels 1 gebunden.

Auch die Anzahl und Form der Entlüftungsöffnungen 7 sowie deren Lage kann frei gewählt werden. Anstelle von diametral gegenüberliegenden Entlüftungsöffnungen 7 kann bei anderen Deckelformen 1 ein so großer Abstand zwischen den Entlüftungsöffnungen 7 vorgesehen sein, dass eine Entlüftungsöffnung 7 zum Ausguss und eine andere Entlüftungsöffnung 7 als Lufteintritt dient. Wesentlich ist nur, dass die Entlüftungsöffnungen 7 so angeordnet sind, dass trotz der Abdeckung durch das Deckeletikett ein Überdruck aus dem Behälterinneren entweichen kann, ohne das Deckeletikett einzureißen oder den Deckel abzusprennen. Dieses Prinzip ist nicht auf selbstklebende Etiketten aus Kunststoff, Papier oder Aluminium beschränkt, sondern auch bei mit dem Deckel beispielsweise mit Ultraschall verschweißten oder durch eine separat aufgetragene Klebeschicht verbundene Deckeletiketten anwendbar. Das Deckeletikett kann auch aus einem biegesteiferen Material gefertigt sein, beispielsweise einem Karton, der dann punktwise mit dem Deckel verklebt ist, wobei wieder auf einen durchgängig nicht verklebten Bereich zwischen der Entlüftungsöffnung und dem Rand des Deckeletiketts zu achten ist. Das Kartonetikett sollte so angeklebt sein, dass es leicht vom Deckel ablösbar ist.

Die Erfindung ist nicht auf ein Ausführungsbeispiel beschränkt, bei dem die Schwächungslinien 9a und 9b, wie in der Fig. 1 gezeigt, von einem Rand des Deckeletiketts 2 zum anderen durchgängig verlaufen. Alternativ kann beispielsweise nur eine Schwächungslinie vorgesehen sein, die gerade oder gekrümmt von Deckeletiketttrand zu Deckeletiketttrand um eine Entlüftungsöffnung verläuft und einen klappenförmigen Abziehbereich umgrenzt. Außerdem können die Schwächungslinien 9a und 9b im Deckeletikett 2 enden, so dass der Abziehbereich 10 nicht vollständig entfernbar ist, sondern im Ganzen hochgeklappt wird. Die gleiche Wirkung kann auch durch eine beliebige Krümmung bzw. anderweitig beliebigen Verlauf von einer oder mehreren Schwächungslinien erreicht werden.

Im folgenden wird der Gebrauch und die Funktion des Ausführungsbeispiels der Fig. 1 erläutert.

Zum Zubereiten der Suppe wird der Deckel 1 vom Lebensmittelbehälter mit dem Suppengranulat abgenommen und heißes Wasser in den Lebensmittelbehälter geschüttet. Damit ist die Suppe fertig zubereitet.

Damit die fertige Suppe länger warm bleibt und ohne

Herausschwappen transportiert werden kann, empfiehlt es sich, den Deckel nach dem Einschütten des heißen Wassers wieder auf den Lebensmittelbehälter aufzusetzen. Dabei entsteht aber durch das Verdampfen von Flüssigkeit im Inneren des Behälters ein Überdruck. Damit dieser Überdruck abgebaut werden kann, sollten die Entlüftungsöffnungen 7 freigelegt werden.

Hierzu wird der Abziehbereich 10 an einer Griffflasche 11 erfasst und die Griffflasche 11 nach oben, weg vom Lebensmittelbehälter gezogen. Dadurch reißt das Deckeletikett 2 entlang der Schwächungslinien 9a und 9b ein, der Abziehbereich 10 lässt sich streifenförmig abziehen und gibt die Entlüftungsöffnungen frei. Alternativ kann, wie in der Fig. 1 gezeigt, auch nur ein Teil des Abziehbereichs 10 abgezogen und damit nur eine Gruppe von Entlüftungsöffnungen 7 freigelegt werden.

Wenn gewünscht, kann die fertig zubereitete Suppe durch die Entlüftungsöffnungen 7 in ein anderes Gefäß, beispielsweise in einen Teller oder eine Tasse geschüttet werden. In diesem Fall sollte die Größe der Entlüftungsöffnungen so bemessen sein, dass die Bestandteile des im Behälter gehaltenen Lebensmittels bzw. der Suppe, beispielsweise Nudelsuppe, durch die Entlüftungsöffnungen passen. Die Entlüftungsöffnungen 7 können allerdings auch dazu verwendet werden, den Inhalt des Lebensmittelbehälters zur Zubereitung in ein anderes Gefäß zu schütten.

Wenn vom Benutzer vergessen wurde, die Entlüftungsöffnungen 7 durch Abziehen des Abziehbereichs freizulegen, kann erfindungsgemäß der Dampf auch ohne Abfallen des Deckels 2 und ohne Einreißen des Deckeletiketts 2 entweichen. Das nur über die Entlüftungsöffnungen gespannte, aber um die Entlüftungsöffnung herum nicht mit dem Deckel 1 verbundene Deckeletikett 2 lässt einen Weg für den Überdruck im Lebensmittelbehälter nach außen frei. Beim Ausführungsbeispiel kann die Luft entlang des streifenförmigen verbindungsfreien Bereichs 6 zwischen Deckel 1 und Deckeletikett 2 aus dem Behälterinneren entweichen. Dadurch findet trotz abgedeckter Entlüftungsöffnungen 7 ein Druckausgleich statt. Der Deckel 1 kann auch in diesem Fall noch abgenommen werden, ohne dass Gefahr besteht, dass der aufgrund des Überdrucks beim Öffnen des Deckels herausströmende, heiße Inhalt des Lebensmittelbehälters den Benutzer verletzt.

Patentansprüche

1. Deckel zum Verschließen eines Lebensmittelbehälters insbesondere für Fertig- und Instantsuppen, mit zumindest einem auf dem Deckel angebrachten Deckeletikett, das in zumindest einem Haftbereich mit dem Deckel verbunden ist, und mit zumindest einer durch das Deckeletikett abgedeckten, durch zumindest teilweises Abziehen des Deckeletiketts freilegbaren Entlüftungsöffnung, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Entlüftungsöffnung (7) in einem im wesentlichen verbindungsfreien Bereich außerhalb des Haftbereichs (4) angeordnet ist, wobei sich der im wesentlichen verbindungsfreie Bereich durchgängig von der Entlüftungsöffnung (7) zum Rand des Deckeletiketts (2) erstreckt.
2. Deckel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Deckeletikett (2) als ein zumindest abschnittsweise mit Klebstoff beschichtetes Selbstklebe-Etikett (2) ausgestaltet ist.
3. Deckel nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, dass das Deckeletikett (2) als eine zumindest abschnittsweise mit Klebstoff beschichteter Karton ausgebildet ist.
4. Deckel nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet,

zeichnet, dass der oberhalb der Entlüftungsöffnung (7) liegende Bereich des Deckeletiketts (2) nicht klebend ist.

5. Deckel nach einem der Ansprüche 2 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass der oberhalb der Entlüftungsöffnung (7) liegende Bereich des Selbstklebe-Etiketts (2) im wesentlichen klebstofffrei ist.

6. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Deckeletikett mit dem Deckel punktklebt ist.

7. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Entlüftungsöffnung (7) in einem Randbereich (8) des Deckels (1) ausgebildet ist.

8. Deckel nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass eine zweite Entlüftungsöffnung (7) vorgesehen ist, die in einem der ersten Entlüftungsöffnung im wesentlichen gegenüberliegenden Randbereich des Deckels (1) ausgebildet ist.

9. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass zumindest zwei Entlüftungsöffnungen (7) in einem Randbereich (8) des Deckels (1) entlang des Deckelrandes (8) nebeneinander angeordnet sind.

10. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Deckeletikett (2) mit zumindest einer Schwächungslinie (9a, 9b) versehen ist, entlang der das Deckeletikett (2) zum Freilegen der Entlüftungsöffnung (7) einreißbar ist.

11. Deckel nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass die Schwächungslinie (9a, 9b) im wesentlichen dem Verlauf eines Randes (5) des Haftbereiches folgt.

12. Deckel nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Schwächungslinie (9a, 9b) bis zum Rand des Deckeletiketts (2) erstreckt.

13. Deckel nach einem der Ansprüche 10 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass ein zum Freilegen der Entlüftungsöffnung (7) vom Deckeletikett (2) zumindest abschnittsweise abtrennbarer, oberhalb der Entlüftungsöffnung (7) gelegener Abziehbereich (10) zumindest abschnittsweise von der Schwächungslinie (9a, 9b) begrenzt ist.

14. Deckel nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass der Abziehbereich (10) im wesentlichen streifenförmig ausgebildet und an zwei Seiten von Schwächungslinien (9a, 9b) begrenzt ist.

15. Deckel nach einem der Ansprüche 10 bis 14, dadurch gekennzeichnet, dass die Schwächungslinie (9a, 9b) als Perforationslinie ausgebildet ist.

16. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Verschlussetikett (2) außerhalb des Haftbereiches (4) mit einer Greiflasche (11) versehen ist.

17. Deckel nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, dass die Greiflasche (11) dem Abziehbereich (10) zugeordnet ist.

18. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (1) aus einem Kunststoff gefertigt ist.

19. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (1) aus einem Karton gefertigt ist.

20. Deckel nach einem der oben genannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (1) aus Papier gefertigt ist.

21. Bausatz zur Aufnahme von Fertig- und Instant-Suppen, umfassend einen Lebensmittelbehälter und ei-

nen den Lebensmittelbehälter verschließenden Deckel, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (1) gemäß einem der Ansprüche 1 bis 14 ausgestaltet ist.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

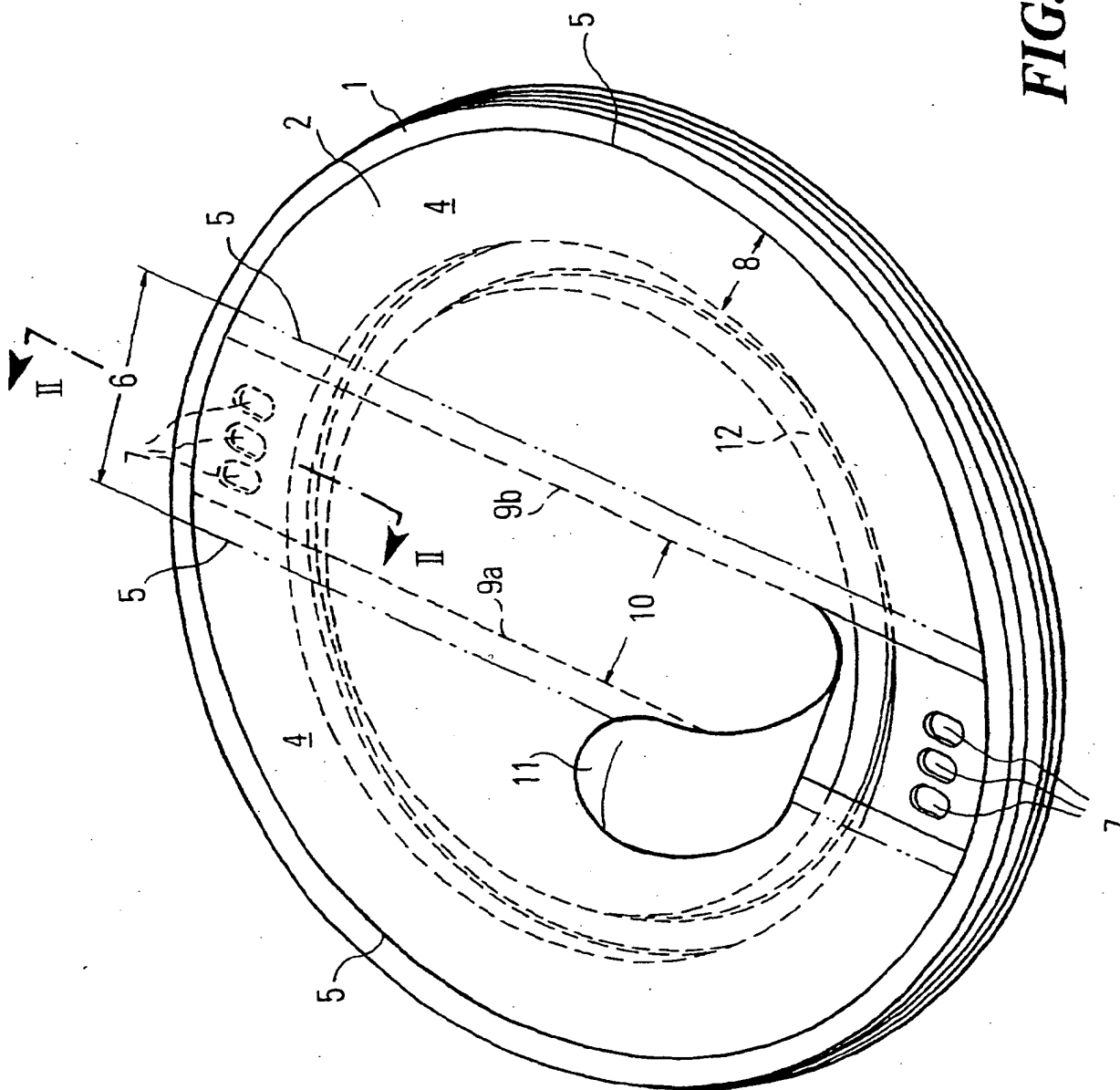


FIG. 1